

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 135 (2009)

Heft: 7

Illustration: Da kommen wir ins Grübeln

Autor: Papadopoulos, Alexia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

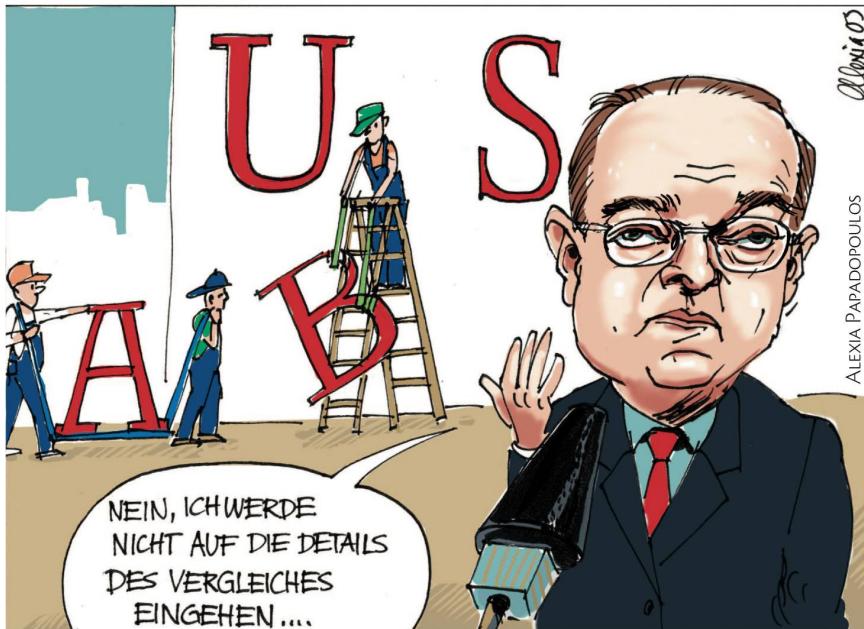
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun zu den Kurznachrichten

Schweiz aktuell

Da kommen wir ins Grübeln



eventuell schon in naher Zukunft für eine Sendung, die sie mit der A-Post verschicken, nicht nur beim Absenden, sondern auch beim Entgegennehmen vor 11 Uhr vormittags bezahlen. Da kann man ja bald von Glück reden, wenn man seine Briefe überhaupt noch kostenlos selber schreiben darf.

HANS PETER GANSNER, GENF

Das Lächeln der Dinosaurier

Als Basler Paläografen Mitte August am Piz Ela (3300 Meter über Meer) im Kanton Graubünden Fussabdrücke grosser Raubsauriers aus der Trias-Zeit, damals, vor rund 200 Millionen Jahren, angeblich ein tropischer Meerestrond, so dem Profanen eingetrichert, als spektakuläre Entdeckung feierten, tuckerte eine Autokolonne von neun Kilometer Länge schleichend bergwärts, dem Südportal des Gotthardtunnels sich nähernd, Wartezeiten von über zwei Stunden erduldend, ahnungslos die wehrlose Tessiner Alpenwelt vergiftend.

Was war nur die Erbsünde der Riesenechsen, dass sie sich nicht in die zwar leidgebränkten Epochen des Homo sapiens hinüberzurennen wussten? In diese Zeiten des Irrglaubens an die Segnungen Verstand und Vernunft, Diktat und Macht, Glück und Reichtum? Warum weiss man ausser Kralienabdrücken nichts über die Gehirnmasse der Fleischfresser und flugfähigen Pflanzen-gourmets, die einmal die bündnerischen Urwälder längs tropischer Gewässer durchstreift haben sollen? Warum lässt man uns allein mit dem Stau am Gotthard, während die Echsen drüben im Paradies der Tiere sich über die Mobilitätspannen der Jungsaurier amüsieren?

ERWIN A. SAUTTER

Heil Justitia!

Endlich. Endlich greift die Schweizer Regierung durch und löst das grösste Problem seit der Abschaffung der Apartheid und der Verfilmung von Harry Potter: Hakenkreuze in der Öffentlichkeit werden verboten. Und Gesten, die auf eine menschenverachtende Ideologie hindeuten. Zum Beispiel den Mittelfinger zeigen. Oder den Hitlergruss. Gerade in Zeiten von gefährlichen Viren suchen die Bürger ja ständig nach Alternativen zum traditionellen Händedruck. Nun müssen wir wohl oder übel eine andere Grussform finden. In Zukunft werden sich Herr und Frau Schweizer gut überlegen, auf welche Art sie in der Strassenbahn eine Fliege totschlagen. Je nach Flugbahn des Insekts und Art des Klatschens könnte die Aktion als Führergruss klassifiziert werden und der Totschläger kriegt eine Busse. US-Präsident Obama gibt hier gerne Anschauungsunterricht. Also, im Fliegenklatschen. Wie ist das eigentlich mit dem Aussehen geregelt? Darf Herr Schweizer noch Oberlippenbart und Mittelscheitel tragen, was durchaus an Hitlers Aussehen erinnern könnte? Gute Frage. Und Frau Schweizer? – Eben! Das sind ungeklärte Punkte. Die Konsequenzen sind tiefshürfend und nicht abschätzbar. Die echten Rechtsradikalen, also der Grossteil der

Schweizer, wird auf andere Symbole ausweichen müssen. Vielleicht auf ein weisses Kreuz auf rotem Grund. Je nach Symbol kann es zu üblen Verwechslungen kommen. Wer will schon beschimpft werden, weil er eine Blindenbinde um den Arm trägt. Daraan hat natürlich niemand gedacht. Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz. Die Gesetzesschreiner sollten das unbedingt in ihre Überlegungen mit einbeziehen. Hammer und Sichel bleiben übrigens erlaubt. Zum Glück. Nein, Spass beiseite. Das Verbot von Nazisymbolen war auch längst überfällig. In Deutschland ist das schon lange durchgesetzt. Mit Erfolg: In Deutschland gibts keine Nazis mehr.

JÜRG RITZMANN

Wenn der Briefträger dreimal klingelt

Wer in der Schweiz glaubt, wir hätten das Schlimmste mit unserem «Gelben Riesen» schon überstanden, der könnte sich täuschen. Die französische Post macht es nämlich vor, was noch auf uns zukommen könnte. Wie der «Canard enchaîné» in seiner neusten Ausgabe berichtet, droht den Postbenützern neues Ungemach. Sie müssen

Haben Sie schon einen Mediensprecher?

Die «Wetterfee» von SF-Buchelis Meteo-Laden liess von ihrem «Mediensprecher» ausrichten, dass sie mit Lebenspartner Christian Kaufmann nach der Trennung weiterhin eine gute und enge Freundschaft pflegen werde, also offen für Neues sei. Kaufmann umgekehrt liess nichts über die Auflösung der engen Beziehung zu SF-Frau Cécile Bähler verlauten. Er leistet sich als gewöhnlicher